

1. SIR DAVID LINDSAY

Ein schöner warmer Sommertag lag auf den schlanken Minarehs von Konstantinopel. Tausende von Anhängern aller Bekenntnisse und Angehörigen aller Rassen erfreuten sich beim Gang über die beiden Brücken des zauberischen Anblicks, den die Stadt von außen bietet. An den Hafendämmen lagen die Dampfer und Segler aller seefahrenden Völker und auf den glitzernden Wogen wiegten sich die seltsam gebauten türkischen Gondeln und Kähne, zwischen denen bisweilen schlankgeflügelte Seemöwen übers Wasser hinschossen, als wollten sie in spielerischem Übermut ihre Fluggeschicklichkeit erproben und beweisen.

Vom Schwarzen Meer her kam in flotter Fahrt eine kleine, allerliebste Dampfjacht, leicht und anmutig zur Seite geneigt, wie eine Tänzerin, die sich den berausenden Tönen eines Straußschen Walzers hingibt.

Das schmucke, schnelle Fahrzeug bog um die Spitze von Galata, ging unter den Brücken hindurch und legte sich im Goldenen Horn, unterhalb Peras vor Anker. Pera ist der Stadtteil von Konstantinopel, der vorzugsweise von Europäern, ihren Gesandten und Konsuln bewohnt wird.

Die Dampfjacht hatte eine Eigentümlichkeit, die auch in europäischen Häfen die Augen auf sich ziehen musste, hier aber, unter Orientalen, noch viel auffälliger wirkte: Am Vordersteven, wo der Name des Schiffs angebracht zu sein pflegt, befand sich ein wohl zwei Meter hoher holzgeschnittener Rahmen, der ein merkwürdiges Gemälde einfasste.

Das Bild stellte einen Mann in Lebensgröße dar. Alles, was er trug – Hose, Weste, Rock, Schuhe, auch der hohe Zylinderhut – war grau gewürfelt, sogar der riesige Regenschirm, den er in der Hand hielt. Das Gesicht war außergewöhnlich lang und schmal. Eine scharfe Nase neigte sich über einen breiten, dünnlippigen Mund und schien die Absicht zu hegen, sich bis hinab zum Kinn zu verlängern. Das gab dem Gesicht einen überaus drolligen Ausdruck.

Über diesem Bild stand in großen goldenen Lettern der Name der Jacht: ‚Lindsay‘.

Als der kleine Dampfer in den Hafen steuerte, wurde das Bild von den Leuten am Ufer mit Staunen betrachtet. Nahe am Landungssteg stand ein Derwisch¹, dessen dunkle, fanatisch blickende Augen ebenfalls verwundert darauf gerichtet waren. Während er die Schrift entzifferte, ging ein Zucken über sein Gesicht...

¹ Derwisch ist ein persisches Wort und bedeutet ‚Armer‘; das arabische Wort dafür ist ‚Fakir‘.